

## ANNE-FRANK-GYMNASIUM ERDING

Mathem.-technol. und sprachl. Gymnasium

- Der staatliche Schulpsychologe -



85435 Erding, Heilig Blut 8

Telefon: (0 81 22) 97 76-0

Fax: (0 81 22) 97768040

## Informationsblätter für Eltern, Lehrkräfte und Schüler/innen

### Lerntypen und Lernwege

Alles, was man lernt, läuft durch die Sinneskanäle zum Gehirn. So unterscheidet man grob vier Lerntypen:

- den **„Augenmenschen“**: Er lernt, wenn er Dinge sieht. Manchen reicht es, Geschriebenes vor Augen zu haben, anderen hilft ein Bild (Tabellen, Grafiken, Fotos usw.) mehr.
- den **„Ohrenmenschen“**: Er muss den zu lernenden Stoff in irgendeiner Form hören.
- den **„Schreiber“**: Ihm hilft es, wenn er den Stoff z.B. nochmals schreibt.
- den **„Tatmenschen“**: Er lernt durch Handeln, Ausprobieren, Berühren, Bewegen.

Die meisten Menschen sind „Misch-Typen“ sind. Außerdem ist es insgesamt nützlich, mehrere Lernwege zu kombinieren („**multisensorisches Lernen**“). Auch die moderne Gehirn- und Lernforschung zeigt, dass eine solche Kombination am effektivsten ist. Trotzdem ist es von Vorteil, den eigenen besten Lernweg zu kennen.

Das **Lerntypen-Experiment** (siehe unten) dient dazu, den eigenen Lerntyp zu finden. Es ist lustig und kann als gemeinsame Familienaktion durchgeführt werden.

### Zum Lerntyp passende Lernmethoden

Was kann nun jemand mit einem gewissen Lerntyp konkret tun, um sich Dinge besser merken zu können? Manche der folgenden Tipps können Kinder bequem im normalen Schulalltag umsetzen, manche sollten vor allem in besonderen Momenten (z.B. Prüfungsvorbereitung) eingesetzt werden.

#### **„Augenmenschen“**

- Wichtiges unterstreichen oder farbig markieren
- Hefteinträge übersichtlich gestalten (Absätze!) und sauber schreiben
- Zeichnungen / Bilder / Filme zum Stoff genau anschauen (in Büchern, Heften, im Unterricht, im Fernsehen, wenn gerade etwas geboten wird)
- ein inneres Bild vom Stoff machen, z.B. von Vokabeln
- Zeichnungen / Bilder als Merkhilfe anfertigen

### „Ohrenmenschen“

- dem Lehrer gut zuhören (sonst muss der Ohrenmensch zu Hause alles nachlernen)
- beim Lesen im Unterricht mitflüstern oder zu Hause laut sprechen
- den Stoff vorlesen lassen oder nachsprechen
- Stoff auf Tonträger sprechen (am besten beim ersten Lesen) und diesen anhören (auch während anderer Tätigkeiten, z.B. beim Basteln)
- Übungskassetten und DVDs zum Stoff anhören

Gerade **Kinder mit Lese- und/oder Rechtschreibschwäche** haben oft einen **ausgeprägt guten akustischen Lernkanal**. Ob die Rechtschreibprobleme aus einer extrem starken Veranlagung zur Informationsverarbeitung auf akustischem Weg resultieren oder ob die Stärke auf dem akustischen Kanal eine Kompensationsmethode darstellt, ist noch dazu im Einzelfall nicht zu klären. Auf jeden Fall kann man die Stärke ausnützen. Das gilt vor allem für Kinder mit Leseproblemen. Wenn sie sich den Lernstoff immer mühsam erlesen müssen, wird das zwangsläufig zu Motivations- und Konzentrationsproblemen führen, und das Abspeichern geschieht nur unvollständig. Daher ist es sinnvoll, dass die Eltern ihr betroffenes Kind dadurch unterstützen, dass sie den Lernstoff ein- oder zweimal vorlesen und das Kind sich dann erst selbständig damit weiterbeschäftigt. Man mag einwenden, dass das Kind dadurch natürlich das Lesen vermeidet, aber die Folgeschäden einer Leseschwäche (Lerndefizite wegen der Überforderung beim Lesen des vielen Stoffes) wiegen m.E. stärker. Durch alltägliches Lesen lernen außerdem Leseschwache nicht richtig zu lesen; die zugrunde liegenden Störungen (z.B. falsche Blicksprünge, Ablenkung durch umliegende Buchstaben usw.) werden eher zementiert. Eine Leseschwäche bedarf immer eines systematischen und ausgeklügelten Trainings entweder z.B. mit Hilfe von Computerprogrammen (sehr empfehlenswert und wissenschaftlich gelungen: celeco-Training; vgl. [www.celeco.de](http://www.celeco.de)) oder im Rahmen einer Legasthenietherapie.

Bei Kindern mit einem ausgeprägten akustischen Lernkanal und Schwächen auf dem visuellen Kanal entstehen übrigens oft **Konflikte bei der Stoffabfrage** zu Hause. Weil das Kind mit dem Lesen so große Mühe hat oder Informationen eben auf diesem Wege nur schlecht speichern kann, wird es bei der Abfrage wenige richtige Antworten liefern; das führt zu Auseinandersetzungen mit dem Elternteil, zum anderen oft dazu, dass er dem Kind die richtige Antwort vorliest – und plötzlich merkt sich das Kind den Stoff deutlich besser. Wenn Sie so etwas erleben, probieren Sie einfach einmal einen anderen Weg: den, der im vorherigen Absatz beschrieben wird (erst vorlesen, dann das Kind sich selbständig mit dem Stoff beschäftigen lassen, dann Abfrage).

### „Schreiber“

- Stoff nochmals schreiben
- Wörter bzw. Vokabeln öfters schreiben
- „Spickzettel“ verfassen (aber nicht gebrauchen!); Vorteil dieser Methode: Das Kind muss den Stoff auf das Wesentliche reduzieren und lernt schon bei der Erstellung des Spickzettels viel.

### „Tatmenschen“

- beim Lernen herumgehen
- zum Stoff passende Handbewegungen machen
- Material zum Stoff sammeln (aus Büchern, Internet usw.)
- zum Stoff passend etwas basteln
- z.B. Geometrie anhand von Gegenständen anschaulich und mit Händen greifbar machen (Ziegelsteine, Holzbrett, ausgeschnittene Dreiecke oder Kreise usw.)
- z.B. für Chemie mit einem Chemiebaukasten arbeiten
- z.B. Englisch dadurch trainieren, dass das Kind mit Freunden oder der Familie Englisch redet – bei fehlenden Vokabeln mit „Händen und Füßen“ reden!

Menschen, die ein starkes Bewegungsbedürfnis haben, müssen diesem auch beim Lernen nachgehen dürfen – sonst gibt es Probleme, zumal ein erheblicher Teil der Energie, die eigentlich für das Lernen da sein sollte, für die Unterdrückung und Kontrolle des Bewegungsimpulses aufgewendet werden muss. Werten Sie also bitte ein Umhergehen oder Wippen des Kindes nicht automatisch als Ausdruck mangelnder Konzentration oder Motivation! Letztlich zählt der Erfolg, und wenn ein bewegungsfreudiges Kind wippend besser lernt, dann lassen Sie es das tun.

Nebenbei gesagt: Manche Kinder lernen auch auf dem Boden liegend oder „lummelnd“ – und Erwachsene werten das sehr schnell als unkonzentriert. Auch hier kann es sein, dass das Kind klug einem Bedürfnis seines Körpers nachgibt. Der Autor hat hier von einer seiner Töchter gelernt, die ihn überzeugend darauf hinwies, dass es für sie als Bewegungsmensch extrem anstrengend ist, den ganzen Vormittag über auf einem Stuhl zu sitzen. Die ganz andere Körperhaltung beim Lernen auf dem Boden ist sozusagen ein Ausgleich. Und wie gesagt: Entscheidend ist, was am Ende herauskommt ...

Zur Beruhigung: Ein starkes Bewegungsbedürfnis auch beim geistigen Arbeiten gibt sich meistens im Laufe der Pubertät. Es ist eher für das Kinderalter typisch.

### **Königsweg „Erklären“**

Wer jemandem etwas erklärt, verknüpft verschiedene Lernwege, zeigt aber vor allem, dass er den Stoff verstanden hat. Schon der Versuch, jemandem etwas zu erklären, hilft dabei, den Stoff besser zu begreifen. Außerdem fallen die Stoffteile, die man noch nicht sicher beherrscht, deutlich auf, weil man beim Erklären laut spricht – und überall dort, wo man hängen bleibt, ist noch etwas unklar. Diese Rückmeldung bekommt man nicht, wenn man nur Stoff nur im Kopf durchgeht.

Lernen Sie auf diesem Weg auch von Ihrem Kind: Statt es auszufragen, lassen Sie sich den aktuellen Stoff erklären, selbst wenn sie ihn nicht kennen. Jede „dumme“ Frage, die Sie stellen, hilft Ihrem Kind, den Stoff genauer zu erarbeiten. Und manche „dumme“ Frage kommt vielleicht in der nächsten Klassenarbeit dran ...

### **Das Lerntypen-Experiment**

Das Experiment verlangt Vorbereitung, macht aber viel Spaß. Auch Erwachsene können teilnehmen. Es besteht aus vier Teilen. In jedem geht es darum, sich möglichst viele von 15 Wörtern zu merken. In den ersten drei Teilen wird je ein Lernweg für sich dargeboten, im vierten Teil werden die Lernwege kombiniert.

Jeder Teil ist gleich aufgebaut:

- Darbietung der Wörter
- Ablenkung (sonst würde nur das Kurzzeitgedächtnis getestet)
- Die Teilnehmer haben eine Minute Zeit, möglichst viele Wörter auf einem Blatt zu notieren.

Auswertung: Für jedes richtige Wort gibt es einen Punkt. Rechtschreibung zählt nicht! Die Wörter müssen auch nicht in der vorgegebenen Reihenfolge aufgeschrieben werden. Die Punkte werden für jeden Durchgang einzeln notiert. So zeigt sich, welche Lernwege für Ihr Kind die besten sind.

### 1. Durchgang: Lernweg „Wörter hören“

- Jedes Wort einmal deutlich aussprechen. Nach jedem Wort etwa 3-4 Sekunden Pause machen.
- Ablenkung: gemeinsam 3 Minuten lang singen
- Wortliste: Computer, Flasche, Paprika, Känguru, Rhein, Freiheit, Briefmarke, Basketball, Nase, Socken, Vorhang, Osterei, Schnupfen, Eisen, Zange

### 2. Durchgang: Lernweg „Wörter sehen/lesen“

- Die Wörter groß und deutlich auf ein Blatt schreiben. Jedes Wort 3-4 Sekunden lang zeigen, ohne es auszusprechen. Die Teilnehmer dürfen es auch nicht laut sagen oder flüstern.
- Ablenkung: schriftlich 3 Minuten lang rechnen (Aufgaben wie 14567 mal 32345); ob das Ergebnis richtig ist, ist dabei egal – Hauptsache der optische Kanal wird beschäftigt
- Wortliste: Kaffeefilter, Schlafanzug, Seite, Tablette, Kartoffel, Finger, Kissen, Schach, Hass, Teppich, Rose, Jäger, Donau, Schere, Wohnung

### 3. Durchgang: Lernweg „Gegenstände sehen“

- Jeden Gegenstand 3-4 Sekunden lang zeigen. Legen Sie die Gegenstände vorher in eine Tüte, nehmen Sie sie dann einzeln heraus und verstauen Sie sie gleich nach der Präsentation in einer anderen Tüte. Auch hier darf kein Teilnehmer das Wort sprechen oder flüstern.
- Ablenkung: Teilnehmer sollen sich 3 Minuten lang verrückte Dinge bildlich vorstellen, z.B. wie Tante X auf einem Elefanten den Onkel Y im Urwald verfolgt
- Wortliste: Feuerzeug, CD, Löffel, Banane, Zahnpasta, Schere, Geldbeutel, Plüschtier, Schuh, Zeitung, Salzstreuer, Unterhose, Deo, Foto, Radiergummi

### 4. Durchgang: Verknüpfung der Lernwege

- Das ist der aufwändigste Teil! Aber durch eine solche Verknüpfung sind die besten Ergebnisse zu erzielen – das soll das Kind merken
- Die Lernwörter werden in eine Geschichte eingekleidet. Jeder Gegenstand wird einzeln gezeigt und ausgesprochen. Zudem wird schrittweise eine Wörterliste abgedeckt, so dass die Teilnehmer die Wörter auch lesen. Dazu die Wörter groß auf ein Zeichenblockblatt schreiben. Am Schluss die Liste im Ganzen vorlesen (= Wiederholung, die für das Lernen ja wichtig ist).
- Ablenkung: ein Ratespiel (z.B. „Ich sehe was, was du nicht siehst“), ein Lied singen, Gymnastikübungen (3 Minuten lang)
- Wortliste: Schrank (oder Regal), Plastiktüte, Stift, Landkarte, Geldschein, Freude, Milch, Seife, Hammer, Uhr, Schreck, Postkarte, Kerze, Tanz, Taschentuch
- Geschichte (Gegenstände sind hervorgehoben): *Neulich entdeckte ich im **Schrank** (oder Regal – darauf zeigen!) eine **Plastiktüte**. Darin waren ein **Stift**, eine **Landkarte** und ein **Geldschein**. Da spürte ich eine große **Freude** (übertrieben vormachen!). Mit dem Geldschein kaufte ich ein. Ich holte eine Tüte **Milch**, ein Stück **Seife** und einen **Hammer**. Als ich auf meine **Uhr** schaute, war es schon spät. Ich bekam einen richtigen **Schreck** (übertrieben vormachen!). Ich raste nach Hause. Dort trank ich einen Schluck Milch und schrieb mit dem Stift eine **Postkarte** an Onkel Fritz. Damit der weiß, wie ich rieche, rubbelte ich mit der **Seife** auf der Postkarte (nur so tun als ob; wenn der Geruch im Raum hängt, merkt man sich das Wort „Seife“ zu leicht). Auf der Landkarte schaute ich, wo er wohnt. Nach so viel Arbeit zündete ich eine **Kerze** an und entspannte mich mit einem **Tanz** (vormachen!). Dabei schüttete ich die Milch um. Mit einem **Taschentuch** war der Fleck aber schnell weg.*

Es ist klar, dass bei diesem vierten Durchgang nicht nur Lernwege kombiniert, sondern Wiederholungen eingesetzt werden. Auch das führt dazu, dass die Ergebnisse meist besser ausfallen als die in den anderen Durchgängen. Doch das schadet nichts: Wiederholung ist eine Grundvoraussetzung für nachhaltiges Lernen.

## **Auswertung des Experiments**

Entscheidend ist nicht die absolute Höhe der Ergebnisse – bloß keinen Konkurrenzkampf aufkommen lassen, wenn mehrere Personen mitmachen! Entscheidend ist vielmehr, in welchem Bereich ein Teilnehmer am besten abgeschnitten hat. Das ist sein bevorzugter Lernweg.

Nebenbei merkt ein Kind am Beispiel des vierten Experimentaldurchgangs auch sehr deutlich, welcher Vorteil im Kombinieren von Lernwegen liegt.

Natürlich kann man in ein solches Experiment nicht alle Lernwege einbauen, das wäre zu kompliziert. Aber die wichtigsten sind berücksichtigt.

© Alexander Geist 2009  
Alle Rechte vorbehalten.